



the strangers

Regie: Bryan Bertino

mit: Liv Tyler, Scott Speedman, Gemma Ward u.a.

Kinostart: 20. November 2008 im Verleih der Kinowelt

PRESSEHEFT

KINOWELT FILMVERLEIH GMBH

PRESSE & PR

KARL-TAUCHNITZ-STR.10 · D-04107 LEIPZIG · TEL.: 0341 35596 316 · FAX: 0341 / 35596 309
PRESSE@KINOWELT.DE · INTERNET: PRESSE.KINOWELT.DE

Inhalt

Inhalt	1
Besetzung	2
Stab	2
One Line Synopsis	3
Kurzinhalt	3
Pressenotiz	3
Terror im Traumhaus – Anmerkungen zum Genre des Home-Invasion-Movie	4
Wissenswertes	5
Produktionsnotizen	5
Die Darsteller	13
Die Filmemacher	15

Besetzung

Kristen McKay	LIV TYLER
James Hoyt	SCOTT SPEEDMAN
Dollface	GEMMA WARD
Maskenmann	KIP WEEKS
Pin-Up Girl	LAURA MARGOLIS
Mike	GLENN HOWERTON

Stab

Regie und Buch	BRYAN BERTINO
Produzent	DOUG DAVISON
	ROY LEE
	NATHAN KAHANE
Ausführende Produzenten	KELLI KONOP
	JOE DRAKE
	SONNY MALLHI
	TREVOR MACY
	MARC EVANS
Kamera	PETER SOVA, ASC
Production Designer	JOHN D. KRETSCHMER
Schnitt	KEVIN GREUTERT
Musik	TOMANDANDY
Kostüm	SUSAN KAUFMANN

One Line Synopsis

Liv Tyler und Scott Speedman im Visier geheimnisvoller Fremder: Gnadenlos-spannender Psycho-Thriller, der in den USA zum Überraschungshit wurde.

Kurzzinhalt

Sie wollen nichts als Ruhe: Nach der Hochzeit eines Freundes fahren Kristen (Liv Tyler) und James (Scott Speedman) in ihr abgelegenes Sommerhaus. Doch etwas stimmt nicht. Zuerst klopft es an der Tür, dann erscheinen maskierte Gestalten im Wald. Aus Unruhe wird blanke Angst, als sich Kristen und James einer tödlichen Bedrohung gegenüber sehen, die sich nicht erklären will. Die beiden begreifen, dass diese Nacht lang wird. Vielleicht zu lang, um zu überleben.

Pressenotiz

Verschließ' die Tür – und glaub' Du bist sicher! Der Suspense-Thriller THE STRANGERS entfacht unsere geheimsten Ängste. Mit aufreibendem Ganzkörpereinsatz setzen sich „Herr der Ringe“-Aktrice Liv Tyler und „Underworld“-Star Scott Speedman gegen eine gnadenlose Bedrohung zur Wehr, die in ihr sicher geglaubtes Refugium eindringt. Ein Höhepunkt des Angst-Kinos, der Hochspannung mit ausgefeilter Optik und psychologischem Tiefgang verbindet.

Terror im Traumhaus – Anmerkungen zum Genre des Home-Invasion-Movie

Der Traum vom Eigenheim – in der Geschichte des amerikanischen Kinos verkehrte er sich immer wieder in einen Alptraum. Das nur scheinbar sichere Refugium wird gestürmt, der Schrecken bricht in die Idylle ein: Das Genre des Home-Invasion-Movie ist so was wie ein Western ohne Pferde. Die Gefahr droht hier nicht durch Indianer, die das Farmhaus niederbrennen wollen, sondern durch Gewaltverbrecher und Psychopathen, die sich offensichtlich von sämtlichen Regeln des zivilisierten Zusammenlebens befreit haben.

Schon das klassische Hollywood erzählte die Geschichte vom Terror im Traumhaus immer wieder neu. In William Wylers *An einem Tag wie jeder andere* (*The Desperate Hours*, 1955) etwa sucht Humphrey Bogart als Sträfling auf der Flucht mit zwei Kumpanen das schöne Domizil von Fredric March und dessen Filmfamilie heim. Gefahr aus dem kriminellen Milieu droht auch Anwalt Gregory Peck in J. Lee Thompsons *Ein Köder für die Bestie* (*Cape Fear*, 1962), als Robert Mitchum in der Rolle des Ex-Häftlings bedrohlich nah ans Familienanwesen kommt. Martin Scorsese drehte 1991 mit Nick Nolte und Robert De Niro ein extrem aufwühlendes Remake von Thompsons B-Film-Klassiker und stellte so noch einmal zwingend die Zeitlosigkeit des Genres unter Beweis.

Jede Generation von Filmemachern deutete das Home-Invasion-Movie eben neu. Diente es im klassischen Hollywood dazu, die Brüchigkeit des Vorstadtlebens zu zeigen, also des für die Fünfziger typischen american way of life, erfuhr es bei den Exponenten des New Hollywood eine komplett neue Deutung. Die Hippies und Großstadthipster strömten in den Siebzigern nämlich naturseelig zurück aufs Land – und mussten sich dort mit alles andere als freundlichen Nachbarn arrangieren. Das einprägsamste Beispiel lieferte zweifellos Sam Peckinpahs *Wer Gewalt sät* (*Straw Dogs*, 1971), in dem sich Dustin Hoffman als urbaner Intellektueller mit seiner Frau in einem rustikalen Landhaus niederlässt – und von den Bauern der Gegend in brutale Spielchen verwickelt wird. Am Ende schlägt der Brillenträger zurück.

Denn home-invasion-movies sind auch immer revanche movies. Am hemmungslosesten wurde dieses Rachemotiv wohl von Regisseur William Fruet im Billigschocker *Bluthunde* (*Death Weekend*, 1976) zur Entfaltung gebracht: Hillbillies im Nirgendwo von Ontario fallen hier in das Wochenendhaus eines Zahnarztes ein, töten den Mann und vergewaltigen dessen Modelfreundin. Die allerdings zieht ihre Peiniger später äußerst blutig zur Rechenschaft.

Am klügsten und klaustrophobischsten wurde die Verbindung von Einbruchsterror und weiblichem Widerstand jedoch von David Fincher in seinem Thriller-Meisterwerk *Panic Room* (2002) betrieben – wo ausgerechnet der kleine Sicherheitsraum im luxuriösen Town House für Jodie Foster und ihr Filmkind zum Gefängnis wird. Auch hier werden die Killerinstinkte im Muttertier geweckt. Zudem ist *Panic Room* eine brillante Reflexion über amerikanisches Sicherheitsdenken und eine gespaltene Gesellschaft, in der sich die Reichen immer stärker vor den Armen zu verschanzen suchen.

Eine neue Dimension erreichte der Home-Invasion-Terror schließlich unlängst mit Michael Hanekes *Funny Games U.S.* (2007), dem amerikanischen Remake seines 1997 in Österreich entstandenen Arthouse-Thrillers *Funny Games*, wo zwei eigentümlich charakterlose Jünglinge einer wohlhabenden Kleinfamilie in ihrem Feriendomizil nach und nach den Garaus machen. Das Verstörende: Die Gewalttaten erfolgen ohne ersichtlichen Grund.

Und genau hier setzt nun eben auch noch mal Bryan Bertinos THE STRANGERS an. Auch in seiner Version der Invasion ins eigene Heim erfährt man weder etwas darüber, wer die Eindringlinge sind, noch darüber, was sie zu ihren brutalen Exzessen treibt. Der Unterschied zu Haneke: Während die Luxushütte am See in *Funny Games U.S.* steril bleibt, kommt das ranch house in THE STRANGERS als idyllisches Rückzugsortchen daher. Wohligh knarzen die Dielen, auf dem Plattenspieler läuft heimelige Folk Music. Doch die Geborgenheit ist Illusion: In Amerikas Herzland regiert eine Gewalt, die auch vor verriegelten Türen nicht halt macht.

Wissenswertes

Land von Mord und Totschlag

Düsteres Amerika: THE STRANGERS hat einen traurigen gesellschaftlichen Hintergrund: Nach einer Statistik des FBI soll es alleine im Jahr 2006 1,4 Millionen Gewaltverbrechen und 17.034 Morde gegeben haben.

Masken des Horrors

Das Grauen kommt im Kino oft gesichtslos daher. Psychopathen und Gewaltverbrecher haben schon immer gerne ihr Konterfei versteckt: Vom Hooligan Alex in Stanley Kubricks *Uhrwerk Orange (A Clockwork Orange, 1971)*, der eine Maske mit phallusartiger Nase trug, über Psycho Jason mit seiner Eishockey-Maske in Sean S. Cunninghams Teenhorror-Klassiker *Freitag, der 13. (Friday the 13th, 1980)* bis zu den Killern in Wes Cravens *Scream*-Trilogie (1996 – 2000), die mit an Edvard Munchs Gemälde „Der Schrei“ erinnernden Masken ihr Unwesen trieben.

Harter Film, sanfte Musik

Wunderschöne Folk-Songs laufen auf dem Plattenspieler, als in THE STRANGERS die Eindringlinge ihre Gewalttaten verüben. Neben den Aufnahmen alter Folk-Helden wie Woody Guthrie gibt es auch ausführlich Neues von der Harfenistin Joanna Newsom zu hören, die mit Underground-Größen wie Devendra Banhart oder Will Oldham zu den Stars einer jungen Szene gehört, die zurzeit unter dem Schlagwort „Weird Folk“ für Furore sorgt: Junge Menschen entdecken die Berg- und Waldgesänge des 19. Jahrhunderts wieder – und mit ihnen die Verbundenheit zur Natur. Ein Hauch von Romantik in einem durch und durch schonungslosen Film.

Produktionsnotizen

Eine Tür wird geöffnet: das Drehbuch

Hochspannung und Charakterschärfe schließen einander nicht aus. Im Gegenteil, für Regie- und Drehbuch-Debütant Bryan Bertino bietet das Genre des Thrillers den schnellsten und effizientesten Weg, eine Verbindung mit dem Publikum aufzubauen und Figuren in ihrer ganzen Komplexität darzustellen. „Als ich mit dem Drehbuchschreiben anfang, habe ich recht schnell herausgefunden, dass man die Leute am besten erreicht, wenn man ihnen Angst einjagt“, erklärt die Regie-Hoffnung. „Man kann dabei nämlich sehr gut andere Emotionen und Stimmungen ins Spiel bringen.“

Bei seinem Buch zu THE STRANGERS, das am Anfang noch den Titel „The Faces“ trug, wollte er aufzeigen, dass Gewalt oft ohne nachvollziehbaren Sinn verübt wird. „Wenn Verbrechen begangen werden, bleibt die Tat für die Opfer meist unerklärbar. Sie müssen aber mit den Nachwirkungen

umgehen“, sinniert Bertino. Das war der Grundgedanke, der den jungen Filmemacher ein Szenario entwickeln ließ, das auf unsere Urängste zielen sollte: Was würdest du tun, wenn du von Menschen attackiert wirst, die offensichtlich nichts anderes im Sinn haben, jenen Gewalt anzutun, die du am meisten liebst?

„Heutzutage fehlt vielen Thrillern eine ganz zentrale Eigenschaft“, meint Bertino und zielt dabei auf die mangelnde psychologische Präzision ab. „Ich wollte ein raues und personell eng begrenztes Drehbuch schreiben. Es sollte um ein Paar in einer längeren Beziehung gehen und nicht um lose zusammen gewürfelte Typen. Ich wollte den Charakteren eine gewisse Tiefe verleihen – und zugleich ein echtes Horrorszenario ausbreiten.“

Bei den ersten Entwürfen zum Drehbuch studierte er die Horrorwelt einer anderen Ära. „Die Thriller, die mich am meisten inspiriert haben, stammen aus den Siebzigern“, so Bertino. „Ich wollte ein Drehbuch schreiben, das die Figuren von ihrer verletzlichsten Seite zeigt. So wie es die Filme damals getan haben.“

Die Story von THE STRANGERS entfaltet sich auf nur wenigen Stunden und beginnt in der Nacht vor den unheimlichen Ereignissen. Wir begegnen dem Paar auf der Hochzeit eines Freundes. Betrunken und erschöpft kehren die beiden in ihr Ferienhaus zurück, und schon kurze Zeit später werden sie von maskierten Gestalten heimgesucht.

So wie alle großen Horrorfilme basiert auch Bertinos Skript zum Teil auf wahren Ereignissen. „Der erste Teil der Geschichte“, so verrät der Regisseur, „stammt aus den Erinnerungen an meine frühe Kindheit. Als Kind lebte ich in einem Haus mitten im Nirgendwo. Eines Nachts, meine Eltern waren weg, klopfte jemand an die Haustür und meine Schwester öffnete. Da standen dann Leute, die nach irgendjemandem fragten, der angeblich in unserem Haus wohne. Später hörten wir dann, dass es sich um Einbrecher handelte, die auf diese Weise herausfinden wollten, ob jemand zuhause sei. Bei THE STRANGERS nun stört die Eindringlinge nicht, dass jemand zuhause ist. Im Gegenteil, es spornt sie an.“

Im Herbst 2004 überreichte Bertino das Drehbuch seinem Manager Michael Connolly, der sofort begeistert war und ein Meeting mit der Produktionsfirma Vertigo Entertainment organisierte. Der ausführende Produzent Sonny Mallhi und seine Kollegen Roy Lee und Doug Davison erkannten gleich, dass in dem Buch etwas steckte, dass sich vom Rest des gegenwärtigen Horrorkinos unterschied. „Es war anders, es war realer“, erinnert sich Mallhi. „Die Geschichte könnte sich so auch in deinem Hinterhof zutragen.“ Er war jedoch nicht nur von der gespenstischen Wirkung der Worte fasziniert, sondern auch von der herzerreißenden Liebesgeschichte, die in THE STRANGERS steckt. Mallhi: „Die Beziehung zwischen den beiden sympathischen Charakteren – so was findet man in anderen Horrorfilmen einfach nicht.“

Vertigo kaufte also das Drehbuch und Bertino kündigte seinen Job. „Ich musste endlich nicht mehr als Handlanger jobben“, freut sich er rückblickend. Während Bertino weiter das Drehbuch straffte, holte Vertigo mit Mandate Pictures eine weitere Produktionsgesellschaft ins Boot, mit der man kurz zuvor für die höchst erfolgreichen Werke *Der Fluch* (*The Grudge*, 2004) und *Fluch – The Grudge 2* (2006) kooperiert hatte.

Natürlich führte man Gespräche mit unterschiedlichen Regisseuren, am Ende aber schien doch Bertino selbst als am besten geeignet, um das Projekt zu realisieren. Die Vorbereitungen gestalten sich dann jedoch schwieriger als der Nachwuchsfilmemacher zuerst angenommen hatte: „Schließlich musste ich

als Regisseur oft mit dem Drehbuchautor in mir ringen. Trotzdem habe ich nie aus den Augen verloren, wohin die Story gehen sollte und wie die Balance zwischen den einzelnen Figuren zu halten sei.“

Mit dem funktionierenden Skript und dem hungrigen Regiedebütant am Start, wurde es nun Zeit, die beiden Hauptdarsteller zu finden, die das Zeug dazu hätten, sich beim Dreh Stunde um Stunde durch die düstere Nacht jagen zu lassen.

Fremde klopfen an: das Casting

Um die Vision von Autor Bertino so präzise wie möglich umzusetzen, schwebte den Produzenten eine Hauptdarstellerin vor, die man nicht mit Horrorfilmen in Verbindung bringt. „Liv Tyler ist eine Schauspielerin, die zugleich wunderschön und sehr zugänglich ist“, begründet Bertino die Wahl. „Als ich hörte, dass sie an der Rolle interessiert sei, bedurfte es nur noch eines einzigen Treffens und sie hatte den Part.“

Tyler, die seit ihrer Rolle als Elfen-Prinzessin Arwen in Peter Jacksons *Der Herr der Ringe*-Trilogie (*The Lord of the Rings*, 2001 – 2003) einem ganz großen Publikum bekannt ist, war gleich beim ersten Lesen begeistert vom Drehbuch. „Ich konnte es einfach nicht aus der Hand legen“, so die Schauspielerin. „Es war das erste Skript seit Jahren, von dem ich genau wusste, dass ich beim Dreh unbedingt dabei sein will.“ Die Gründe dafür kann sie schnell benennen: „Ich sah gleichzeitig eine Lovestory, ein Drama und eine Horrorgeschichte – drei ganz unterschiedliche Genre, die hier unkonventionell zusammengebracht wurden. Ich mag die Art, wie es Bryan gelingt, sehr viel zu sagen, aber nicht alles zu verraten. In anderen Filmen wird immer alles erklärt, hier bleiben Fragen offen. Ich hatte riesige Lust, mich auf dieses Abenteuer einzulassen.“

Komplettiert wurde das unglückliche Pärchen in *THE STRANGERS* von Scott Speedman, der zuvor als Blutsauger in den beiden Action-Abenteuern *Underworld* (2003) und *Underworld: Evolution* (2006) für Furore gesorgt hatte. Ihn reizte an seinem Part besonders, „dass James und seine Freundin Kristin nicht aufgrund ihrer Vergangenheit von ihren Peinigern ‚erwählt‘ worden sind. Es gibt kein übernatürliches Element in der Geschichte. Wie einst die Manson Family wollen die Eindringlinge einfach nur Schmerz und Gewalt zufügen.“ Speedman war von den gleichen Elementen wie die anderen Team-Mitglieder in den Bann gezogen: „Bryan steigt bei seinem Skript nicht gleich ins Horrorszenario ein, er gibt den Zuschauern die Möglichkeit, mit den Charakteren zu atmen.“

Doch nicht nur die Story zog Speedman in den Bann, auch die berechtigte Hoffnung, Seite an Seite mit einer der charismatischsten jungen Schauspielerinnen Hollywoods arbeiten zu können, ließ ihn für das Projekt entflammen: „Mal abgesehen davon, dass ich da eines der besten Skripts überhaupt in der Hand hielt, durfte ich mit Liv Tyler vor der Kamera stehen! Sie spielt immer unglaublich organisch – und könnte wohl sogar mit einem Bettpfosten eine Chemie herstellen.“

Tyler kann das Kompliment nur zurückgeben: „Ich habe noch mit keinem anderen Schauspieler so nah zusammengearbeitet – wir sind ja in fast allen Szenen gemeinsam zu sehen. Scott ist unglaublich freigiebig und fürsorglich, was sehr dabei half, die Intimität herzustellen, die das Drehbuch forderte. Schließlich wollten wir auch zeigen, wie nah sich Kristen und James sind.“

Sowohl Speedman als auch Tyler waren erstaunt, als sie erfuhren, dass der Autor eines solch kraftvollen und ausgeklügelten Drehbuchs jünger war als sie selbst. „Ich war echt baff“, gesteht Tyler, „mit einem so jungen Regisseur zusammenzuarbeiten. Aber er hatte ein unglaubliches Gespür – nicht nur für die beiden Hauptfiguren und ihr Verhältnis untereinander, sondern auch für die Eindringlinge und den Film als Ganzes.“

Die Begeisterung auf Seiten des Regisseurs war nicht minder groß: „Ich hatte echt wahnsinniges Glück, dass Liv und Scott so viel Eigenleben in das, was ich geschrieben hatte, einbrachten. Es war extrem hilfreich, die Charaktere mit den beiden auszuformulieren, bevor es an den Dreh ging. Diese Vorarbeit war gerade für die Szenen wichtig, in denen es kaum oder gar keinen Dialog gab.“

Nachdem die beiden Hauptrollen unter Dach und Fach waren, machte sich das Team daran, die Parts der Eindringlinge zu besetzen. Dazu musste ein besonderes Casting abgehalten werden, schließlich sollten die Performer pures Grauen bei den Zuschauern hervorrufen, ohne das man auch nur einmal ihre Gesichter zu sehen bekommt.

Der ausführende Produzent Sonny Mallhi erklärt, auf welcher unkonventionellen Art das Casting vor sich ging: „Wir baten die Schauspieler uns zu erklären, wer die ungebetenen Gäste für sie waren. Das half uns dabei, Akteure zu finden, die nicht den üblichen Horror-Bösewichten entsprachen.“ Man nehme nur die zarte Schauspielerin Gemma Ward: Als „Dollface“ kommt sie zwar süß und unschuldig daher, aber als erste der ungebetenen Besucher macht sie gleichzeitig eine extrem einschüchternde Figur.

„Ich hatte immer einen bestimmten Look für ‚Dollface‘ im Hinterkopf“, berichtet Bertino. „Diese Frau musste eine schöne und warme Aura vorweisen und doch eine gewisse Bedrohlichkeit ausstrahlen – vielleicht gar eine größere Bedrohlichkeit als die anderen Fremden. Nachdem ich Gemma kennen gelernt hatte, wusste ich, dass sie ideal für den Part war – besonders deshalb, weil da eine Menge hinter dem zarten Ausdruck ihres Gesichts vor sich ging. Für eine junge Frau besitzt sie eine alte Seele. Durch sie wurde ‚Dollface‘ auf ein höheres Level gehoben, sie gewann der Figur jeden Tag neue Facetten ab.“

Das Supermodel, das in THE STRANGERS ihren ersten großen Filmauftritt hat, war von Anfang an Feuer und Flamme für ihre Rolle. „Ich bin ein echter Horror-Fan und als ich Bryan Skript las dachte ich: ‚Wow, das ist was ganz Anderes!‘, schwärmt Ward. „Diese Geschichte ist so roh und so intensiv. Egal, wie Kristen und James auch um Gnade bitten, die Eindringlinge ziehen einfach ihre Sache durch. Zur Inspiration las ich ‚Helter Skelter‘ und dachte mich auf diese Weise in die Köpfe durchgedrehter Mädchen.“

Auch Kollege Kip Weeks, der unlängst im Sportdrama *Spiel auf Sieg (Glory Road, 2006)* zu sehen war, ist vom Bösen seiner Figur fasziniert. Er spielt den „Maskenmann“ und glaubt, dass dieser wie auch die beiden anderen Eindringlinge „alle Rationalität schon längst hinter sich gelassen hat. Die Vorstellung, dass jeder ganz unverhofft selbst Opfer solcher Menschen werden kann, macht THE STRANGERS so fesselnd und verstörend für mich.“

Über den einzigen männlichen Eindringling von THE STRANGERS sagt Mallhi: „Wir wollten, dass der ‚Maskenmann‘ furchteinflößend ist – aber nicht nach Art gängiger Horrorfilme. Kip ist groß, aber nicht massiv. Und er weiß genau, wie er glaubhaft macht, dass seine Figur all die schrecklichen Dinge wirklich tun will.“

Der Part der Dritten im bösen Bunde, das „Pin-Up Girl“, wurde schließlich an Laura Margolis vergeben, die man in den USA vor allem aus der TV-Serie „Dirty Sexy Money“ (2007/2008) kennt. „Laura bewies ein erstaunliches Einfühlungsvermögen“, sagt Mallhi. „Außerdem ist sie ein bisschen kleiner als Kip und Gemma, das passte sehr gut zu ihrer Rolle, immerhin ist sie die Sanfteste der Drei.“

Margolis weiß noch ganz genau, wie sie gebannt das Drehbuch verschlang: „Ich konnte es gar nicht schnell genug lesen. Da war so viel Tiefe in den Figuren.“

Jetzt blieb nur noch die Rolle des Mike zu besetzen, der gänzlich unvorbereitet im Ferienhaus auftaucht, um seinen Kumpel James abzuholen. In Glenn Howerton, bekannt aus der Fernsehserie „It's Always Sunny in Philadelphia“ (2005 – 2008), fand man schnell den passenden Darsteller. Sonst vor allem für Komödien gebucht, genoss er es besonders, endlich mal in einem Horrorfilm mitzumachen. Als Fan von einschlägigen Klassikern wie *Freitag, der 13. (Friday the 13th, 1980)* war er besonders angetan vom smarten Skript. „Hier geht es weniger darum, dass plötzlich eine Katze vom Schrank springt und miaut und alle schreien erschreckt auf“, preist Howerton das Drehbuch von Bryan Bertino. „Das Grauen sitzt tiefer: Hier geht es um Psychologie!“

Hereinspaziert ins Horror-Haus: das Production Design

Als das Drehbuch und die Besetzung fest stand, konnte dann endlich mit der Vorproduktion begonnen werden. In Anbetracht dessen, dass sich etwa 90 Prozent der Handlung mitten in der Nacht in und um ein dasselbe Haus ereignet, mussten Ausstattung und die Kulissen besonders genau ausgearbeitet werden.

In dem Production Designer John D. Kretschmer, der zuvor an Thrillern wie *Scharfe Täuschung (Deceiver, 1996)* oder *Die eiskalte Clique (The In Crowd, 2000)* beteiligt gewesen ist, fand Regie-Debütant Bryan Bertino einen kongenialen Partner für diese Aufgabe. Auch er flog beim ersten Lesen des Drehbuchs zu THE STRANGERS durch die Seiten.

Um das verstörende Gefühl zu vermitteln, dass solcher Art Grauen jeden von uns heimsuchen könnte, verzichtete man darauf, im Drehbuch den Handlungsort geographisch festzulegen. Trotzdem arbeitete Kretschmer einen Entwurf aus, der sich am realen Vorbild des Hoyt-Ferienhauses orientierte. Diesen Entwurf nahm schließlich Bertino in sein Drehbuch auf, so dass beide eine klare und identische Vorstellung von der Anordnung des Handlungsortes entwickelten. „Uns verband eine geradezu gespenstische Übereinkunft“, erinnert sich Kretschmer. Als die beiden zum Beispiel getrennt von einander gezeichnete bauliche Details verglichen, wiesen diese erstaunliche Ähnlichkeit auf. „Meine Zeichnungen sahen fast genau so aus“, so staunt Kretschmer noch heute, „wie die, die Bryan schon drei Jahre früher 3000 Meilen entfernt angefertigt hatte.“

Bertinos und Kretschmers Strategie für den Haupthandlungsort lag daran, ein klassisches Grundmotiv auf den Kopf zu stellen. „In vielen Thrillern“, so Kretschmer, „gibt es das schaurige Haus auf dem Hügel, das man lieber aus der Ferne betrachtet. Bei THE STRANGERS ist es genau umgekehrt: Wir sind im Haus drinnen und gucken raus.“

Das Filmhaus wurde in einer ehemaligen Lagerhalle in Florence, South Carolina gebaut. Acht Wochen dauerten die Arbeiten insgesamt. Bei der Entwicklung des knapp 200 Quadratmeter großen Interieurs konferierte Kretschmer immer wieder mit dem Regisseur und mit Kameramann Peter Sova. „Es musste möglich sein, dass Peter mit seiner Kamera überall hingehen konnte“, erläutert Kretschmer die speziellen Anforderungen, „schließlich sollten die Zuschauer beim fertigen Film den beiden Hauptfiguren so nah wie möglich sein. Die gesamte Inneneinrichtung musste deshalb beweglich sein und die Wände bei Bedarf entfernbar.“

Gemeinsam mit der Ausstatterin Missy Berent entwickelte Kretschmer ein Interieur, das die nach draußen drängenden Bewegungen in der Handlung versinnbildlicht. Denn wenn die beiden

Hauptpersonen Kristen und James aus dem Terrorhaus zu flüchten versuchen, soll der Zuschauer ja gleichsam von ihnen mitgerissen werden: „Nur raus!“ lautet die Devise – egal, was da auf der Veranda lauern mag.

Bertinos Bewunderung für das Kino der Siebziger beeinflusste nicht nur sein Drehbuch, sondern auch die Ausstattung von THE STRANGERS. Das Hoyt-Ferienhaus sollte erstmal ein gemütliches und warmes Refugium darstellen. Kretschmer dazu: „So eine Art Haus, mit dem Bryan, ich und wahrscheinlich auch sehr viele andere Menschen aufgewachsen sind – ein sicherer Rückzugsort, mit dem einen viele schöne Erinnerungen verbinden. Daraus erwächst in The STRANGERS ja gerade dieser Schrecken: dass das Ungeheure in eine Umgebung einbricht, die einem eigentlich Geborgenheit suggeriert.“

Auch zur Gestaltung der unmittelbaren Umgebung des Filmhauses tauchten Regisseur und Architekt noch einmal in Kindheitserinnerungen ab. „Bryan stammt aus Texas, ich bin in North Carolina groß geworden“, führt Kretschmer aus. „Wir kennen diese Art von Ranch House, in dem THE STRANGERS spielt.“ Nicht unweit von Florence, wo die Innenaufnahmen stattfinden sollten, fand man ein adäquates Anwesen für den Außendreh, eines jener idyllischen steinernen Country Houses, wie man sie in den Siebzigern gebaut hatte. Die zentralen Details aus dem Drehbuch waren sogar schon vorhanden: die Garage, die Auffahrt, die Bäume im großen Hinterhof und eine blecherne Scheune. Als Bertino, Kretschmer und der Location-Scout Steve Rhea das erste Mal auf dem Anwesen standen, wussten sie, dass dies der perfekte Ort für ihre Unternehmung war.

Das einzige Element, das extra für den Film errichtet werden musste, war die Veranda an der Rückseite. Um diese Veranda durchs Haus erreichen zu können, bauten Kretschmer und seine Mannschaft zusätzlich noch zwei gläserne Schiebetüren ein, die so typisch sind für die 70er-Jahre-Architektur. Und weil bei den Axtschlägen der Angreifer die hölzerne Haustür kaputt ging, fertigte man von ihr für die verschiedenen Shots mehrere Duplikate an.

Um die unheimliche Stimmung am Set anzuheizen, ließ sich Kretschmer noch ein paar Gimmicks einfallen. „Während des Drehs konnte man keine Autos oder Straßengeräusche hören“, so der Production Designer. „Aber man konnte Geräusche im oder direkt ums Haus herum hören, denn Mitglieder der Crew machten unerklärlichen Lärm während oder kurz vor den jeweiligen Aufnahmen. So jagten wir den Darstellern einen gehörigen Schrecken ein und brachten sie in die richtige Stimmung.“

Zum Großteil wurde der Film in chronologischer Reihenfolge gedreht. Gelegentlich machten Regen, Wind, Nebel und für die Saison ungewöhnlich kalte Temperaturen dem Team einen Strich durch die Rechnung: „Wir mussten aufgrund des Regens einige Male den Plan umstoßen oder Szenen anders als angedacht filmen“, gesteht Regisseur Bertino. „Aber die Überarbeitungen brachten eine ganz eigene Note in den Film.“ Und Darsteller Kip Weeks fügt hinzu: „Die Elemente wurden Teil der Geschichte und Teil unserer Performance. Es machte den Dreh nur natürlicher. Wir kämpften uns wirklich durch den Schlamm, wir mussten das nicht spielen.“

Rennt um Euer Leben: Ganzkörpereinsatz beim Dreh

Wie es die Story verlangte wurden die beiden Hauptdarsteller ordentlich in die Mangel genommen. „Diese Rolle war emotional und vor allem körperlich extrem schlauchend“, verrät Tyler, die während des anstrengenden Drehs zu allem Überfluss auch noch mit einer Mandelentzündung zu kämpfen hatte. „Normalerweise gibt es bei einem Film immer ein paar Szenen, von denen man weiß, dass sie besonders anstrengend werden. Aber hier waren das gleich zwei ganze Monate, und wir haben viele

viele Stunden am Tag gearbeitet. Keine Frage, es waren die härtesten Dreharbeiten, die ich je erlebt habe.“

Als wären Wunden, Prellungen und ihre Halsschmerzen nicht genug, wurde sie auch noch täglich mit Kunstblut übergossen, außerdem applizierte man ihr eine schwarze Kruste unter die Fingernägel. „Für *Der Herr der Ringe* musste ich nur eine sehr schwierige Reitszene durchstehen“, so Tyler, „aber bei diesem Dreh kam ich jeden Morgen gewaschen und gekämmt in die Maske, um mich dann ekelhaft herrichten zu lassen. Eine schöne Herausforderung. Ich wusste vorher gar nicht, wie ekelhaft ich sich sein kann. Aber am Ende des Drehs war mein alter Körper quasi futsch.“

Um die atemlose Angst darzustellen, in die die beiden Hauptfiguren während der Handlung getrieben werden, liefen die beiden Darsteller kurz vor ihren Auftritten Sprints. „Ich bin bestimmt eine Meile am Tag gerannt“, glaubt Tyler. „Scott und ich waren eigentlich die ganze Zeit verschwitzt und außer Atem.“

Bertino erinnert sich noch immer voller Bewunderung am Tylers Ganzkörpereinsatz: „Sie hat sich definitiv in das Leiden von Kristen hineingefühlt, sie hat unglaublich hart gearbeitet. Außerdem musste sie während des ganzen Drehs barfuss agieren. Oft guckte ich an ihr runter und fühlte mich schuldig, weil ich nicht ins Drehbuch geschrieben habe: ‚Kristen trägt Tennisschuhe.‘“

Wenn man bedenkt, dass *THE STRANGERS* ihr erster Versuch in diesem Genre ist, hat Tyler einen beachtlichen „Screen Scream“ entwickelt. „Am Anfang machte ich mir ein wenig Sorgen“, so die Schauspielerinnen, „weil ich keine Ahnung hatte, wie sich das anhören könnte und wie ich dabei rüber käme. Aber dann stieß ich ganz plötzlich diesen gewaltigen Schrei aus. Ich glaube, ich habe die Kollegen zu Tode geängstigt.“

Bertino kann bei dem Thema nur respektvoll nicken: „Liv kann wirklich schreien! Wir hatten uns zuvor darauf geeinigt, dass wird das Schreien nicht proben, damit die Horrormomente so abrupt und unvorbereitet wie möglich erscheinen. Als Liv dann los schrie, ging es uns durch Mark und Bein. Zudem gab es einige besonders brutale Szenen, denen einige Teammitglieder beim Dreh nicht beiwohnen konnten, da sie viel zu sehr mit den beiden Figuren mitlitten.“

Dass der Dreh emotional extrem aufreibend war, daran erinnert sich auch Speedman noch genau. „Glücklicherweise ließ Bryan bei den härtesten Szenen stets zwei Kameras laufen, so dass wir nicht den ganzen Tag drehen mussten. Solch aufwühlende Momente kann man einfach nicht beliebig oft wiederholen. Hilfreich war es da auch, dass Bryan es uns ermöglichte eigene Ideen einfließen zu lassen.“

Ähnlich frei waren auch die Schauspieler, die die Eindringlinge spielten. Kip Weeks gelangte bei der Arbeit sogar zu einigen tieferen philosophischen Einsichten: „Wir sind so desensibilisiert durch mediale Einflüsse wie Internet, Fernsehen, Videospiele oder YouTube, dass wir gar nicht mehr wirklich menschlich reagieren auf Gewalt im Allgemeinen und Tod im Besonderen. Auf eine verrückte Art haben wir versucht, Gefühle wie Schuld und Sühne wiederherzustellen, indem wir die Gewalt wirklich erlebbar machen.“

Gemma Ward, die ebenfalls einen der Eindringlinge spielt, fügt hinzu, dass es ihr geholfen habe, „mir vorzustellen, dass diese Leute nichts zu sagen haben. Die wollen zum ersten Mal in ihrem Leben etwas dominieren und die Situation beherrschen.“ Und „Pin-Up Girl“ Margolis konkretisiert: „Ich glaube, meine Figur hätte nie die Nerven, all diese schrecklichen Dinge zu tun, wenn sie keine Maske aufhätte.“

Im normalen Leben hat sie keine Macht und keine Kontrolle. Umso mehr genießt sie es, wenn sie ihre Maske aufsetzt.“

Gesichter des Grauens: das Design der Masken

So wichtig wie das Design des Hoyt-Ferienhauses war auch das Design der Masken. Bertino hatte diesbezüglich klare Vorstellungen: „Ich wollte, dass jede einzelne so einfach wie möglich ist und ein Bild übermittelt, zu dem wir alle einen Bezug herstellen können. Wenn wir in einen Raum gehen, betrachten wir die Gesichtszüge und die Augen der Personen darin und wir fragen uns: ‚Sind das freundliche Menschen?‘ Weil Kristen und James dieser Bewertungsmaßstab genommen wird, erscheinen sie noch verletzlicher.“

Nach unterschiedlichen Entwürfen wurden die Masken von „Pin-up Girl“ und „Dollface“ aus Plastik hergestellt, die des „Maskenmannes“ kreierte man aus Wolle. „Die Tatsache, dass man solche Masken eigentlich überall günstig kaufen oder selbst herstellen könnte, verstärkt das realistische Element des Films“, meint Kip Weeks.

„Mir machen sowieso alle Arten von Masken Angst“, gesteht Tyler. „Man weiß nie, wer oder was dahinter steckt. Selbst beim Dreh konnte ich es kaum ertragen, neben den maskierten Kollegen zu agieren.“ Eine Erfahrung, die sie mit Speedman teilt. „Es war fast unmöglich, sie anzuschauen“, gruselt sich der Schauspieler noch immer. „Vor allem wegen dieser leblosen Augen, das hatte etwas von Haien. Besonders die Maske von ‚Dollface‘ fand ich grausam. Laura wurde eine ganz andere Person, wenn sie sich aufsetzte.“

Margolis selbst fand den Part, den sie zu spielen hatte, zutiefst verstörend: „Die Frau hat offensichtlich nicht einen Funken Menschlichkeit in sich. Um sie zu spielen, musste ich mich in einen Bereich vorwagen, von dem ich bislang hoffte, das es ihn gar nicht gibt.“

Doch erstaunlicherweise gewöhnten sich die drei ans Maskentragen. „Es gab eigentlich kaum Schwierigkeiten, bald fühlte ich mich regelrecht wohl unter meiner Maske“, so Weeks. „Du kannst einen Charakter auch ausfüllen, ohne dein Gesicht einzusetzen – zum Beispiel durch Bewegungen, Posen und Atmung. Die Maske wurde so zum Teil meiner Person und ich konnte mit ihr jede Art von Emotion darstellen.“

Seine Kollegin Ward ergänzt schmunzelnd: „Es war irgendwie befreiend. Mit der Maske auf konnte ich in den Raum gehen und so grausam und brutal sein wie ich wollte – die Reaktionen der anderen aber erreichten mich unter der Maske nicht. Das gibt einem ganz schön Macht.“

Und auch Margolis fand die Erfahrung des Maskentragens „in gewisser Weise befreiend“. Sie glaubt, dass der schwierige Part wohl bei Tyler und Speedman lag, „denn die sahen ja keinerlei Reaktionen auf unseren Gesichtern.“ Speedman selbst bekundet indes für die Arbeit der drei Kollegen mit Schaudern in der Stimme großen Respekt: „Ich habe keine Ahnung, wie die drei ihre Charaktere ausgearbeitet haben. Aber es hat funktioniert!“

Der Hölle entronnen: Nachbetrachtungen

Als der Dreh abgeschlossen war, machten sich Darsteller und Crew noch einmal Gedanken über den außergewöhnlichen Thriller, an dessen nervenaufreibender Herstellung sie beteiligt gewesen sind. „Wie gesagt: THE STRANGERS ist Lovestory, Drama und Terror-Thriller in einem“, analysiert Tyler noch einmal. Hier geht es nicht nur darum Angst zu verbreiten, dieser Film ist anders. Er verstört zutiefst.“

Leinwandpartner Speedman meint hingegen: „Was hier passiert, kann wirklich passieren. Dass die gezeigten Ereignisse so echt erscheinen, ruft diese Angst hervor.“

Und die große Hoffnung von Autor und Regisseur Bertino ist, dass sein Erstlingswerk, das er vor so langer Zeit in endlosen düsteren Nächten zu entwickeln begann, das Kinopublikum aus seiner Apathie aufschrecken lässt: „Heutzutage werden die Zuschauer auf Distanz gehalten zu dem, was sie da auf der Leinwand sehen“, meint Bertino abschließend. „Es berührt sie nicht, weil es nichts mit ihrem Leben zu tun hat. THE STRANGERS aber soll die Leute endlich wieder ganz direkt ansprechen.“

Die Darsteller

Liv Tyler (Kristen McKay)

Ihr großer verführerischer Mund, ihr eindringlicher Blick, ihre starken geschwungenen Gesichtszüge – das Konterfei von Liv Tyler ist eines der schönsten und geheimnisvollsten, das das amerikanische Kino zu bieten hat. Durch Blockbuster wie Peter Jacksons *Der Herr der Ringe*-Trilogie (*The Lord of the Rings*, 2001 - 2003) oder gerade erst *Der unglaubliche Hulk* (*The Incredible Hulk*, 2008) ist sie inzwischen auch dem ganz großen Publikum bekannt.

Dabei begann die heute 31-Jährige Tochter des Aerosmith-Sängers Steven Tyler ihre Karriere schon in sehr jungen Jahren mit feinen Genre-Produktionen und Arthouse-Perlen. So gab Tyler ihr Debüt schon im Alter von 17 in Bruce Beresfords Mystery-Thriller *Silent Fall* (1994) an der Seite von Richard Dreyfuss. Es folgten James Mangolds romantisches Drama *Liebeshunger* (*Heavy*, 1995) und der schräge Indierock-Spaß *Das Empire Team* (*Empire Records*, 1995).

Weitere Erfolge sind Oliver Stones furioser Neo-Noir-Schocker *U-Turn – kein Weg zurück* (*U-Turn*, 1997), Michael Bays Sci-Fi-Action-Schocker *Armageddon – das jüngste Gericht* (*Armageddon*, 1998), der Mantel-und-Degen-Thriller *Plunkett & Maclean – Gegen Tod und Teufel* (*Plunkett & Maclean*, 1999) sowie die schräge Krimi-Komödie *Eine Nacht bei McCool's* (*A Night at McCools*, 2001). Außerdem drehte Liv Tyler gleich zwei Filme mit dem großen Regisseur Robert Altman: Zum einen das Sittenporträt *Dr. T and the Women* (2000), zum anderen den Kleinstadt-Spaß *Cookie's Fortune – Aufruhr in Holly Springs* (*Cookie's Fortune*, 1999).

In jüngerer Zeit begeisterte die gebürtige New Yorkerin und Mutter eines Sohnes neben Casey Affleck in Steve Buscemis Komödie *Lonesome Jim* (2005), in Kevin Smith' Tragikomödie *Jersey Girl* (2004) an der Seite von Ben Affleck und Jennifer Lopez, mit Don Cheadle und Adam Sandler in Mike Binders Post-9/11-Drama *Die Liebe in mir* (*Reign over me*, 2007) und schließlich im Zusammenspiel mit Diane Keaton in der Generationskomödie *Smother* (2007).

Scott Speedman (James Hoyt)

Blockbusterkino und Filmkunst – der aufgehende Stern Scott Speedman ist hier wie dort zuhause. Dem Popcornkino-Publikum ist er durch die beiden Action-Abenteuern *Underworld* (2003) und *Underworld: Evolution* (2006) bekannt, unter Cineasten genießt er für Arbeiten wie Isabelle Coixets Melodram *Mein Leben ohne mich* (*My Life Without Me*, 2003), wo er neben Mark Ruffalo und Sarah Polley zu sehen war, oder für Atom Egojans Drama *Adoration* (2008) einen guten Ruf.

Geboren wurde Speedman in London, aufgewachsen ist er in Kanada. In seiner frühen Jugend begeisterte er sich Leichtathletik, später entdeckte er das Schwimmen für sich und nahm als Mitglied

der kanadischen Junioren an den Olympischen Spielen teil, musste seine Sportkarriere aber bald darauf wegen einer Verletzung abbrechen.

Seinen ersten Filmauftritt hatte er in dem Kurzfilm *Can I Get a Witness?* (1996), der erfolgreich auf Festivals lief. Anschließend studierte Speedman Schauspielerei am Neighborhood Playhouse in New York, von wo aus er vom Fernsehen für die preisgekrönte Serie „Felicity“ (1998 – 2002) entdeckt wurde. In 68 Folgen stand er an der Seite von TV-Star Keri Russel, und in der Sommerpause zu den Dreharbeiten gab er 2000 sein Bühnendebüt in Edward Albees „The Zoo Story“ am Equity Showcase Theatre in Toronto.

Seitdem ist der Terminplan des heute 33-Jährigen prall gefüllt: An der Seite von Gwyneth Paltrow und Mario Bellow stand er für Bruce Paltrows Komödie *Traumpaare – Über Nacht zum Star* (*Duets*, 2000) vor der Kamera, danach neben Kurt Russel in Ron Sheltons knallhartem Cop-Krimi *Dark Blue* (2002). Seine harte und sportive Seite kam auch im Actionthriller *xXx – The Next Level* (*xXx – State of the Union*, 2005) zum Tragen, wo er neben Ice Cube und Samuel L. Jackson zu sehen war.

Zu seinen jüngsten Filmarbeiten zählen die Komödie *Weirdsville* (2007) und Henry Millers Thriller *Anamorph – Die Kunst zu töten* (*Anamorph*, 2007), für den er neben Willem Dafoe den Co-Star gibt.

Gemma Ward (Dollface)

Gibt es einen Ort auf der Welt, der weiter von den europäischen und amerikanischen Laufstegen entfernt liegt als Perth in Australien? Hier wurde Gemma Ward geboren, hier wuchs sie auf – und trotzdem legte sie bald eine sensationelle Karriere als Model hin.

Als Teenager nahm das heutige Supermodel erfolgreich an einem Model-Contest teil und wurde bald von einer örtlichen Agentur unter Vertrag genommen. Ein Scout aus New York entdeckte sie auf dem Cover eines australischen Magazins und vermittelte sie 2002 zu einer Prada-Modenschau in Mailand. Es folgten etliche große Werbekampagnen, unter anderem für Jil Sander, Yohji Yamamoto, Yves Saint Laurent und Calvin Klein. Ihr Gesicht zierte die Cover fast aller wichtigen Zeitgeist-Postillen – von „Vanity Fair“ und „Time“ bis „i-D“ und „Vogue“.

In THE STRANGERS hat Gemma Ward nun ihren ersten längeren Auftritt in einem Kinofilm. Erste Filmerfahrungen sammelte sie an der Seite von Toni Colette in dem australischen Drama *The Black Balloon* (2008), das auf der Berlinale 2008 das Publikum der Sektion *Generation 14plus* zu Beifallsstürmen hinriss. Dessen Regisseurin Elissa Down hatte sie auch schon mal ganz kurz in ganz jungen Jahren für den Kurzfilm *Pink Pyjamas* (2001) vor die Kamera gelockt.

Kip Weeks (Der Maskenmann)

Der junge Schauspieler entstammt der lebendigen Underground-Szene von Wilmington, North Carolina, wo er beim Experimentalthheater und bei Independent-Filmen mitmischte. Schon bald war er aber auch in größeren Produktionen zu sehen, zum Beispiel in dem Drama *American Primitive* (2004), in dem Krimi *20 Funerals* (2004) und – neben Val Kilmer und Rachel Leih Cook – in der Romanze *Stateside* (2004).

Als Autor, Regisseur und Hauptdarsteller hatte Weeks in frühen Jahren bereits den Kurzfilm *Waiting for the Finncannons* gedreht, in dem er selbstironisch einen Schauspieler mimt, der verzweifelt Anschluss an den Filmbetrieb sucht. Diese Anschlussuche hat Weeks nun nicht mehr nötig. Mit dem von Jerry Bruckheimer produzierten Sportdrama *Spiel auf Sieg* (*Glory Road*, 2006) avancierte er an der Seite von Josh Lucas zum bekannten Filmgesicht.

Laura Margolis (Pin-Up Girl)

Bekannt wurde Laura Margolis durch die TV-Serie „Dirty Sexy Money“ (2007/2008), wo sie neben William Baldwin und Donald Sutherland in acht Folgen zu sehen ist. Zuvor war die Schauspielerin in Episoden prominenter TV-Serien wie „Friends“ (2002), „Masters of Horror“ (2006), „The Wedding Bells“ (2007) und „Monk“ (2007) zu sehen.

Begonnen hat Margolis ihre Karriere im komischen Fach. So war sie bei 15 Folgen der „Late Late Show With Craig Kilborn“ (2003/2004) zu sehen und wirkte bei der Sketche-Comedy „Ein Witzbold namens Carey“ („The Drew Carey Show“, 2001) mit.

Glenn Howerton (Mike)

Zu einigem Ruhm gelangte Glenn Howerton in den USA durch die schräge Comedy-Serie „It's Always Sunny in Philadelphia“ (2005 - 2008), wo er den Sohn von Danny DeVito spielt. Zuvor hatte der Schauspieler aber auch schon in unzähligen anderen Fernsehproduktionen mitgewirkt, zum Beispiel in „That 80s Show“ (2002) oder in gleich sechs Folgen „Emergency Room – Helden im O.P.“ („E.R.“, 2006).

Als Sohn eines Kampffliegers wurde Howerton in Japan geboren und wuchs in den verschiedensten Ecken der Welt auf, bevor sich seine Familie in Montgomery, Alabama, niederließ. Nach seiner Ausbildung beim Juilliard Actor Program wirkte er in einigen hochkarätigen Theaterproduktionen mit. Und in Nebenrollen veredelte er Komödien wie *Frau mit Hund sucht Mann mit Herz (Must Love Dogs*, 2005) mit Diane Lane und John Cusack, Joss Whedons Kult-Sci-Fi-Parodie *Serenity – Flucht in neue Welten (Serenity*, 2005) oder den Action-Thriller *Crank* (2006) mit Jason Statham.

Die Filmemacher

Bryan Bertino (Regisseur und Autor)

THE STRANGERS ist das erste Werk des jungen Filmemachers. Aufgewachsen ist Bryan Bertino in Crowley, Texas, studiert hat er an der University of Texas in Austin. Nach seinem Abschluss ließ er sich in Los Angeles nieder und arbeitete als Beleuchter für Independent- und Werbeproduktionen. Nebenbei begann er mit dem Schreiben – was schließlich zum Skript von THE STRANGERS führte. 2004 konnte er es Vertigo/Universal verkaufen, 2006 baten ihn die Studiochefs auch die Regie zu übernehmen. Zurzeit arbeitet der 30-Jährige an unterschiedlichen Drehbüchern – unter anderem an *Green Eyes*, einem Drama für den Großproduzenten Scott Rudin. Außerdem bereitet er seinen zweiten Film *Alone* vor, einen subtilen Horrorthriller.

Doug Davison (Produzent)

Der Produzent bewies mehr als einmal ein Händchen für gleichermaßen einträglichem wie klugen Horror. Der von ihm produzierte Edelschocker *Der Fluch (The Grudge*, 2004) avancierte nach seinem Start im Oktober 2004 zum Horrorfilm mit dem besten US-Startwochenende aller Zeiten. Und das Sequel *Fluch – The Grudge 2* (2006) sorgte ebenfalls für stolze Einspielergebnisse.

Weitere Höhepunkte in der Filmographie des Produzenten sind Gore Verbinskis Mystery-Meisterwerk *Ring (The Ring*, 2002), Walter Salles' Gruseldrama *Dark Water – Dunkle Wasser (Dark Water*, 2005) sowie Martin Scorseses Cop-Krimi *Departed – Unter Feinden (Departed* 2006). Zurzeit hilft Davison

Regisseur Bryan Bertino bei den Vorbereitungen zum THE STRANGERS-Nachfolgewerk *Alone*. Außerdem betreut er die Vorarbeiten zum dritten Teil von *The Grudge*.

Roy Lee (Produzent)

Wie sein Kollege Doug Davison war auch Roy Lee am Erfolg von *Der Fluch (The Grudge, 2004)* und *Fluch – The Grudge 2 (2006)* beteiligt. Außerdem produzierte er Filme wie Gore Verbinskis Mystery-Meisterwerk *Ring (The Ring, 2002)*, das Fantasy-Drama *Das Haus am See (The Lake House, 2006)* mit Keanu Reeves und Sandra Bullock sowie Martin Scorseses Cop-Krimi *Departed – Unter Feinden (Departed 2006)*.

Im Augenblick bereitet er neben Bryan Bertinos THE STRANGERS-Nachfolgewerk *Alone* und dem dritten Teil von *The Grudge* auch noch den dritten Teil des Horror-Erfolgs *The Ring* vor.

Nathan Kahane (Produzent)

Als Präsident von Mandate Pictures stellt Kahane die kreative Kraft des Unternehmens dar, der einige der klügsten Künstler an sich gebunden hat. So zeichnet er verantwortlich für die Verpflichtung von Regie-Talenten wie David Slade (*30 Days of Night*), Takashi Shimizu (*Der Fluch* und *Fluch – The Grudge*) oder die Pang-Brüder (*The Messengers*).

Weitere wichtige Werke in seiner Funktion als Produzent sind *Schräger als Fiktion (Stranger Than Fiction, 2005)*, *Juno (2006)* und *Mister Magoriums Wunderladen (Mr. Magorium's Wonder Emporium, 2007)*. Im Moment betreut Kahane die Vorarbeiten zum Remake von Sam Raimis Kult-Horrorfilm *Tanz der Teufel (The Evil Dead, 1981)*.

Kelli Konop (Ausführende Produzentin)

Als Vizepräsidentin von Mandate Pictures betreut Konop sämtliche Filme des Unternehmens – von der Vor- bis zur Nachproduktion. Unter anderem überwachte sie in dieser Funktion Kassenhits wie *Schräger als Fiktion (Stranger Than Fiction, 2005)*, *Juno (2007)* oder *The Messengers (2007)*.

Vor ihrer Zeit bei Mandate produzierte sie unter anderem *Beethoven: Urlaub mit Hindernissen (Beethoven's 3rd, 2000)* und *Girls United – Sie sind wieder da (Girls United Again, 2004)*. Zurzeit überwacht sie unter anderem die Postproduktion zu *The Horsemen*, einem Mystery-Drama mit Dennis Quaid.

Joe Drake (Ausführender Produzent)

Als einer der Gründer von Mandate Pictures hat Joe Drake bei allen wichtigen Produktionen der Firma seinen Anteil gehabt, von *Der Fluch (The Grudge, 2004)* und *Fluch – The Grudge 2 (2006)* bis *Schräger als Fiktion (Stranger Than Fiction, 2005)* und *Juno (2007)*.

Sonny Mallhi (Ausführender Produzent)

Als Ausführender Produzent betreute Mallhi bereits erfolgreiche Filme wie das Fantasy-Drama *Das Haus am See (The Lake House, 2006)* mit Keanu Reeves und Sandra Bullock oder *Shutter – Sie sehen dich (Shutter, 2008)* mit Joshua Jackson. Momentan steckt er in Vorbereitungen zu dem romantischen Thriller *Possession* mit Sarah Michelle Gellar.

Trevor Macy (Ausführender Produzent)

Trevor Macy ist einer der Gründer von Intrepid Pictures, die er zurzeit geschäftsführend leitet. Das Unternehmen hat sich mit kleinen feinen Genre-Filmen wie *Waist Deep (2006)*, *The Hitcher (2007)* und *Balls of Fury (2007)* einen Namen gemacht. Als Produzent war Macy unter anderem an der

Entstehung von Paul Schraders Psychosexgroteske *Auto Focus* (2002), *Die Tote im Sumpf* (*The Badge*, 2002) und *The Return* (2006) beteiligt.

Marc Evans (Ausführender Produzent)

Gemeinsam mit Trevor Macy gründete Marc Evans im Jahr 2004 die Firma Intrepid Pictures, die mit Filmen wie *The Hitcher* (2007) und *Balls of Fury* (2007) einen exzellenten Ruf in der Branche genießt. Als Produzent war Macy unter anderem an der Entstehung *Waist Deep* (2006), *The Return* (2006) und *Doomsday – Tag der Rache* (*Doomsday*, 2008) involviert.

Peter Sova, ASC (Kamera)

Peter Sova wurde in der ehemaligen Tschechoslowakei geboren. Seinen ersten Job in der Filmindustrie hatte er in New York bei der Firma General Camera, aus der später Panavision hervorging. Zum ersten Mal hinter der Kamera stand er 1977 für das viel beachtete Drama *Im Netz der Gewalt* (*Short Eyes*). Es folgten viele TV-Filme, bei denen Sova seine Technik verfeinerte.

Durch drei Filme für den Regisseur Barry Levinsons avancierte er schließlich zu einem der gefragtesten Kameramänner Hollywoods: 1982 drehte er an der Seite Levinsons *Diner* mit Kevin Bacon und Mickey Rourke in den Hauptrollen, 1987 *Tin Men – zwei haarsträubende Rivalen* (*Tin Man*) mit Richard Dreyfuss und Danny DeVito. Außerdem folgte im gleichen Jahr noch *Good Morning, Vietnam* mit Robin Williams.

Weitere Arbeiten des Kameramanns sind: *Agenten leben einsam* (*Bed & Breakfast*, 1992) mit Roger Moore, der aufwändige TV-Film „Fatherland“ (1994) mit Rutger Hauer, die Komödie *Immer Ärger mit Sergeant Bilko* (*Sgt. Bilko*, 1996) mit Steve Martin, Mike Newells Gangsterkrimi *Donnie Brasco* (1997) mit Al Pacino und Johnny Depp, *Sehnsüchtig* (*Wicker Park*, 2004) mit Josh Hartnett und schließlich *Lucky Number Slevin* (2007) ebenfalls mit Hartnett sowie Bruce Willis. Gerade hat Sova den Sci-Fi-Thriller *Push* mit Dakota Fanning und Chris Evans abgedreht.

John D. Kretschmer (Production Designer)

Mehr als zwei Dekaden ist Kretschmer bereits im Geschäft und arbeitete in dieser Zeit bei einigen der aufregendsten und ambitioniertesten Hollywood-Produktionen mit. Unter anderem war er bei Michael Manns visionärem Serienkillerthriller *Blutmond* (*Manhunter*, 1986), James Camerons genialem Unterwasser-Abenteuer *Abyss – Abgrund des Todes* (*The Abyss*, 1986) sowie Terry Gilliams bizarrem Sci-Fi-Trip *12 Monkeys* (*Twelve Monkeys*, 1995) dabei.

In seiner Funktion als Production Designer betreute er *Scharfe Täuschung* (*Deceiver*, 1997), *Die eiskalte Clique* (*The In Crowd*, 2000), *Summer Catch* (2001) und *The List* (2007).

Kevin Greutert (Schnitt)

Für die Horrorfilmreihe *Saw* (2004 – 2008) entwickelte Greutert eine geradezu visionäre Schnitttechnik, die gleichermaßen rhythmisch und verstörend daherkommt. Er betreute bei allen Teilen – der fünfte ist gerade fertig gestellt – den Schnitt. Für den sechsten Teil ist Greutert gar als Regisseur im Gespräch. In der Vergangenheit hat er bereits zwei eigene Kurzfilme in Szene gesetzt: *Pilgrim's Regress* (2003) und *Old Friends* (2006).

Tomandandy (Musik)

Das Bandprojekt wurde am 28. August 1985 an der Princeton University von Tom Hajdu und Andy Milburn ins Leben gerufen. Schon früh begann man Filmmusik einzuspielen. Bereits 1987

komponierten Tomandandy den Soundtrack für die innovative TV-Serie „Buzz“, die in Kooperation MTV Europe und der BBC entstand.

Die charakteristischen düsteren Soundscapes der Band sind unter anderem zu hören in: *Arlington Road* (1996), *Im Auftrag der Toten (Walking The Dead, 2000)*, *The Mothman Prophecies – Tödliche Visionen (The Mothman Prophecies, 2002)* und *The Hills have Eyes – Hügel der blutigen Augen (The Hills have Eyes, 2004)*.

Susan Kaufmann (Kostüme)

Durch ihre Zusammenarbeit mit Robert Altman ist Susan Kaufmann zur festen Größe in der Branche geworden. Den kürzlich verstorbenen Altmeister unterstützte sie für gleich vier Produktionen: *Gingerbread Man – Eine nächtliche Affäre (The Gingerbread Man, 1998)*, *Aufbruch in Holly Springs (Cookie's Fortune, 1999)*, *Dr T und die Frauen (Dr. T and the Women, 2000)* und *The Company – Das Ensemble (The Company, 2005)*.

Außerdem entwarf Kaufmann unter anderem die Kostüme für *Sex, Liebe und Freundschaft (Shaking the Tree, 1991)*, den TV-Film „Das Böse hat ein Gesicht“ („Evil Has a Face“, 1996), *Zwei Männer, eine Frau, eine Hochzeit (Kissing a Fool, 1999)* sowie die gefeierte TV-Serie „Prison Break“ (2005/2006).

the strangers

Kinostart: 20. November 2008

Laufänge: 85 Min

Format: 35mm & digital/ 1:2,35 (Cinemascope)

Ton: Dolby Digital / Dolby SR

Weiteres Material zu unseren Filmen finden Sie auf unserem Presseserver:

presse.kinowelt.de

Bei weiteren Fragen, Material- oder Interviewwünschen wenden Sie sich bitte an
Yvonne Kretzschmar und Martin Wieandt im PR-Team des Verleihs



KINOWELT FILMVERLEIH GMBH

Presse & PR

Karl-Tauchnitz-Str. 10

04107 Leipzig

Tel.: 0341 / 35596 – 316

Fax: 0341 / 35596 – 309

presse@kinowelt.de